

daß die Dokumente „für die Geschichte des Nationalstaates wie der polnischen Bewegung, für die Nationalitätenpolitik des Hl. Stuhles und die ostdeutsche Kirchengeschichte einen wertvollen Quellenbestand . . . erschließen“. Dieser editorischen Leistung stellt sich der Kommentar des Herausgebers würdig zur Seite. Die Veröffentlichung könnte ein Lehrbeispiel für die negativen Folgen einer Minderheitenpolitik bar jeden Fingerspitzengefühls sein. Allein daß man wenigstens im Europa der Gegenwart daraus lernt, darf bezweifelt werden.

Bonn

Heinz-Jürgen Hombach

Notizen

Die als „Pannonische Legenden“ bekannten Viten der Slavenapostel Kyrill (Konstantin) und Method haben sich in der letzten Zeit als eine historische Quelle erwiesen, deren Bedeutung sowohl für die Anfänge der altslavischen Literatur als auch für ein in der Kirchengeschichte so entscheidendes Faktum wie die Missionierung der slavischen Völker nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Daß trotzdem immer noch keine endgültige, alle Zweige der handschriftlichen Überlieferung berücksichtigende Ausgabe dieser Viten vorliegt, ist eines der Rätsel unserer heutigen Wissenschaft. Die von M. Cantor und R. S. White besorgte und hiermit angezeigte Edition *The Vita of Constantine and the Vita of Methodius* (= Michigan Slavic Materials No. 13). Ann Arbor (The University of Michigan) 1976, brosch., XVI, 96 S., will kein Ersatz dafür sein, ist aber ein wertvolles Hilfsmittel für das Studium der kyrillio-methodianischen Frage. Der Text ist zweisprachig angelegt: Neben dem Faksimile-Abdruck von zwei wichtigen Textzeugen des altslavischen Originals (d. 1469 datierten Codex des Vladislav Grammaticus aus dem mazedonischen Kloster Žegligov für die ‚Vita Constantini‘ und d. berühmten Uspenskij Sbornik aus dem XII. Jahrhundert für die ‚Vita Methodii‘) wird eine englische Übersetzung mit reichhaltigem Kommentar geboten. In der Einleitung (S. I–XVI) unterstreicht A. Dostál den historischen Ertrag dieser als Geschichtsquellen mitunter vernachlässigten Viten.

St. Augustin

A. de Santos Otero

Pierre Fraenkel versucht an einem sehr speziellen Beispiel das Herauswachsen der von den Reformatoren fortgeführten akademischen Disputation aus dem Exegesekurs (in diesem Fall der Hebräerbriefvorlesung Bezas in Genf 1965/66) darzustellen: *De l'Écriture à la Dispute. Le cas de l'Académie de Genève sous Théodore de Bèze*. [(Cahiers de la Revue de Théologie et de Philosophie, 1), Lausanne 1977. 43 S.]. Allgemeiner nützlich ist die klärende Einführung über mittelalterlichen und reformatorischen Disputationsbetrieb. Interessant die Bemerkung, daß im Luthertum Melancthons Loci – später andere Handbücher wie das von Hutter – häufig die Rolle der Sentenzen des Lombarden im Mittelalter übernahmen, denen die Auslegung und die Disputationsthemen folgten. Daneben konnten die einzelnen Loci auch exkursartig im Zusammenhang der exegetischen Vorlesungen behandelt werden. Letzteres – Herauswachsen des systematisch-theologischen Exkurses und der Disputation aus der Exegese – wird als die von Bucser, Vermigli, Calvin und Beza bevorzugte Methode dargestellt, wobei freilich die Institutio Calvins mehr oder weniger die Rolle der Loci communes übernahm. – Textproben aus Handschriften sind der Studie beigegeben.

Berlin

Kurt-Victor Selge

In ZKG 88, 1977, 406–408 besprach Gabriel Adriány den von Georg Schwaiger herausgegebenen Sammelband: *Kirche und Theologie im 19. Jahrhundert. Referate und Berichte des Arbeitskreises Katholische Theologie* (Studien zur Theologie und

Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts 11). Göttingen 1975. Dabei wurde auch ein Verzeichnis der gedruckten Arbeiten Johann Adam Möhlers erwähnt. Diese Bibliographie liegt jetzt unverändert als selbständige Ausgabe vor: *Die gedruckten Arbeiten Johann Adam Möhlers (1796–1838)*. Aus dem Nachlaß Stefan Lösch († 1966), unter Mitarbeit von Jochen Köhler und Carola Zimmermann, durchgesehen, ergänzt und herausgegeben von Rudolf Reinhardt. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1975. 71 S., DM 12.80.

Bonn

K. Schäferdieck

Zeitschriftenschau

Archiv für Liturgiewissenschaft 19, 1978.

S. 7–28: H.-J. Schultz, Ökumenische Aspekte der Darbringungsaussagen in der erneuerten römischen und in der byzantinischen Liturgie (Epiklese und ihre ökumenische Bedeutung im Hinblick auf das Verständnis der Partizipation der Kirche am Opfer Christi; Darbringungsaussagen bei Hippolyt und in den orientalischen Anaphoren; Zusammenhang von Wandlungs- und Darbringungsaussagen im römischen Kanon und in den neuen Hochgebeten; Folgerungen für das ganzheitliche Verständnis der eucharistischen Opferfeier am Beispiel der byzantinischen Liturgie und für das Verhältnis von priesterlichem und gemeindlichem Darbringungsvollzug). S. 29–41: K. Hallinger, Kulturgebärde und Eucharistie (Schon vor 800 wurde, nach dem Zeugnis des Ordo von St. Amand, vor der Eucharistie das Knie gebeugt. Sonderkniebeugen außerhalb des Meßkanons sind bis jetzt frühestens um 1000 in Fleury bezeugt; Cluny hat also mit jenen Kniebeugen nicht „begonnen“. Ein echtes Bestreben, eucharistische Kniebeugen einzuführen, begegnet erst seit dem 12. Jh. Vielerorts wurde aber noch bis zum 17. Jh. die ältere Kultgeste der Inklinatoin beibehalten.). S. 42–58: A. Gozier, La somme liturgique de Dom Guéranger a-t-elle été écrite? Ou l'influence de Dom Guéranger sur la „Mysterienlehre“ de Dom Casel (über die geistigen Beziehungen zwischen P. Guéranger, dem großen Abt von Sollesmes und Restaurator des benediktinischen Mönchtums in Frankreich im 19. Jahrhundert, und dem Maria Laacher Mönch Odo Casel – zur Vertiefung des Gesprächs um Casels Mysterientheologie). S. 59–88: Die nachkonziliare Liturgiereform. Ein Rückblick nach dem ersten Jahrzehnt. S. 89–105: E. v. Severus, Im Kleinen das Zeugnis des Großen suchen. Bibliographie Hieronymus Paul Frank OSB. S. 106–113: O. F. A. Mainardus, Der Segensgestus Christi im koptischen Altarziborium. S. 133: W. Heim: Zum Osterreiten der Wenden nach St. Marienstern. – S. 141–705 Literaturbericht.

München

Georg Schwaiger

Byzantinoslavica 38, 1977, Heft 2.

S. 161–184: J. F. Haldon, Some Remarks on the Background to the Iconoclast Controversy (versucht aufzuzeigen, daß eine Reihe innerer und äußerer Entwicklungen der byzantinischen Gesellschaft im 7. Jh. zusammentrafen, welche die Wirksamkeit der Kaiserherrschaft, die persönliche Autorität des Kaisers, vor allem seine Glaubwürdigkeit als tatkräftiger Schützer dieser Gesellschaft, in Frage stellten; deshalb Versuch einer Neuorientierung in der veränderten Umgebung). S. 185–206: A. Novác, La chapelle rupestre Sainte Marina près de Viktorova Laka (genaue Beschreibung einer bulgarischen Felsenkapelle mit merkwürdiger Freskenausstattung; Bau vom Ende des 12. Jh.s, Fresken erste Hälfte des 13. Jh.s; mit 21 Abbildungen). S. 207–219: F. Winkelmann, H. Köpstein, H. Ditten, zu einigen Problemen des 7. Jh.s in Byzanz (kritische Anmerkungen zu: A. N. Stratos, Byzantium in the seventh Century, 5 Bde., Amsterdam-Athen 1968–1974).

München

Georg Schwaiger